

Handarbeiten und für das Haus recht tüchtig gepflegt wird. Hier ist es, wo überhaupt die Volkserziehung den Hebel ansetzen muß. Es gilt nicht, die Frau zur Konkurrentin des Mannes zu erziehen, denn dazu ist sie schon ihrer Natur nach unfähig, sondern es gilt dem Ideal zuzustreben, die Frau in die Familie zurückzuführen, das ist die rechte und echte „Emanzipation des Weibes“.

Korrespondenzen.

A. K. Berlin. Eine so imposante Schriftgießerverammlung wie die am Montage den 7. d. M. stattgefundene hat Berlin selten gesehen und die Kommission, welche dieselbe in Szene gesetzt hat, kann mit den Erfolgen ihrer rastlosen Agitation wohl zufrieden sein. Die Versammlung wurde um 9 Uhr von dem Einberufer Herrn Kühn eröffnet. Nachdem derselbe für den so zahlreichen Besuch seinen Dank ausgesprochen, wurde die Büreauwahl vorgenommen und die Herren Siewert als erster, H. Schwach als zweiter Vorsitzender und Kühn als Schriftführer gewählt. In seinem Referate ging Herr Siewert auf die Zustände bei Hud & Co. des näheren ein und legte an der Hand der diesbezüglich im Corr. erschienenen Artikel die Berechtigung des in der genannten Gießerei ausgedrochenen Streikes dar. Nachdem er noch darauf hingewiesen hatte, wie die Hausarbeit ein gut Teil Schuld daran trage, daß dort so unseidliche Verhältnisse Platz greifen konnten, empfahl er als bestes Mittel, der Einführung ähnlicher Zustände in Berlin vorzubeugen, die Gründung einer Tariffasse. Ueber das Wesen der letztern ließ sich der zweite Vorsitzende des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, Herr Schriftsetzer Dolinski, als Korrespondent des näheren aus, von dem Sprichwort ausgehend: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Not.“ Nachdem der Redner ein Bild der Buchdrucker-Tariffasse gegeben, führte derselbe aus, daß es nur der Einigkeit unter den Kollegen bedürfe, um Zustände wie die von dem ersten Referenten angeführten in Berlin unmöglich zu machen. Man möge in dieser Hinsicht den Kollegen in anderen Städten mit gutem Beispiele vorangehen. In der Diskussion sprach Herr Berthahn sein Mißfallen darüber aus, daß bei Hud & Co. viele stehen gelassen sind und knüpfte daran die Hoffnung, daß die letzteren sich doch befehlen würden, was sie sich und ihren Kollegen schuldig seien, wenn sie erst sehen, daß die Kollegen Deutschlands hinter ihnen stehen. Der Vorsitzende verlas sodann folgenden Antrag: „Unterzeichneter beantragt, eine Kommission von elf Mitgliedern zu wählen, welche ein Reglement für eine Tariffasse ausarbeitet, und wünscht zugleich, daß die Kommission als provisorische Tariffassungskommission anerkannt werde.“ Herr Niehner hält eine solche Klasse für überflüssig, weil durch Eintritt in den U. B. D. B. daselbe erreicht werde, doch wurde ihm von mehreren Seiten erwidert, daß man ja auch die übrigen Kollegen, denen aus irgend welchem Grunde die Aufnahme in den Verein nicht gewährt werden kann, heranziehen wolle; man fühle sich im übrigen als eben so gutes Vereinsmitglied wie Herr Niehner. Nachdem sich noch mehrere Herren im Sinne der Referenten ausgesprochen, gelangte der erwähnte Antrag des Herrn Berthahn zur einstimmigen Annahme, ebenso nach einem Schlussworte des Herrn Dolinski die folgende Resolution: „Die heute Abend in den Armnhallen tagende öffentliche Schriftgießerverammlung erklärt sich mit den Referenten einverstanden und verpflichtet sich, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken zu wollen, daß der gerechten Sache der Offenbacher Kollegen zum Siege verholfen und den Geschäftszusancen der Firma Hud & Co., durch welche Prinzipale wie Gehilfen in gleicher Weise geschädigt werden, ein Ende bereitet werde.“ Beschlossen wurde nach, die Steuer für die Tariffasse vom 2. Januar t. J. ab zu zahlen. Nach vollzogener Wahl für die Erster-Kommission wurde die von ca. 140 Kollegen besuchte Versammlung geschlossen.

-s. Frankfurt a. M. Am Montage den 7. Dezember fand hier selbst nach einer 2wöchentlichen Pause wieder eine Bezirksversammlung statt. Wir hatten dabei das Vergnügen, die auf der Heimreise von Leipzig begriffenen Herren Sulz und Arndts in unfrer Mitte begrüßen zu können. Aus den üblichen „geschäftlichen Mitteilungen“ sei hervorgehoben, daß unter den Monaten Juni bis November die hiesige Zahlstelle der Reisefasse am meisten vorausgabte im August, nämlich an zusammen 94 Reisende 340,95 Mk., am wenigsten im November: an 33 Reisende 127,05 Mk. Die Zahl der Konditionslosen schwankte zwischen 2 im Juli und 10 im August-September und es wurden für letztere vom Juni bis Oktober 455 Mk. vorausgabt. Die Z. K. K.

hatte im 2. Quartale 259,83 Mk. Defizit, im 3. dagegen 420,74 Mk. Ueberfluß. Die Bibliothek gelangte durch freundliches Bemühen des Kollegen Bileg in den sehr dankenswerten Besitz der „Festgabe zur Feier des 25jährigen Bestehens der Hofbuchdruckerei Julius Krampe in Braunschweig“. — Sodann wurde, wie alljährlich, die Abhaltung einer Weihnachtsfeier beschloffen, trotz von verschiednen Seiten geltend gemachter Bedenken und namhaften Widerpruches. Die Feier findet am 1. Januar in den freundlichen Räumen des kaufmännischen Vereins statt und soll der allenfällige Ueberfluß dem Unterstützungsfonds für unverschuldet in Not geratene Vereinsmitglieder zugleichen. Hoffentlich bewahrheiten sich die gegenteiligen Besürchungen nicht! Die Bestimmungen für ebengenannten Fonds waren seitens eines Mitgliedes einer Revision unterworfen worden. Die Abänderungsanträge bezweckten hauptsächlich Einbeziehung aller auf 5 Kilometer im Umkreise ihrer Wohnsitze habenden Mitglieder und in der Regel nur Gewährung eines unverzinslichen Darlehens. Man konnte jedoch in dem Reuen nichts Besseres erblicken und ließ daher alles beim alten. — Eine Frage wegen des Bezugs der Konditionslosenunterstützung eines Mitgliedes veranlaßte zum Schlusse noch ebenso lange als unerquickliche Auseinandersetzungen, die wir indes nicht auch noch in den Corr. verpflanzen wollen. Doch sei bei dieser Gelegenheit, ohne teilsweise bestimmte Personen oder bestimmte Fälle im Auge zu haben, der Meinung Ausdruck gegeben, daß es jedem Mitgliede recht erwünscht sein müßte, wenn die ohnehin nicht so dick gestrichelten Vereins„beamten“ ihres Amtes in der gewissenhaftesten Weise zu walten suchten und auch auf allseitige Pflichterfüllung halten. Wird dann nach Mander Ansicht wirklich einmal über das Ziel hinausgeschossen, so ist das im allgemeinen für die Vereinsinstitutionen an sich und deren Ansehen nach außen hin doch wohl vorteilhafter, als wenn man weiß: „Es wird nicht so genau genommen.“ — Am Sonntage den 22. November hielt der Gesangverein „Gutenberg“ seine erste dieswöchentliche Abendunterhaltung ab. Das äußerst zahlreich erschienene Publikum hielt nicht mit dem wohlverdienten Beifall für die stetig fortschreitenden gesanglichen Leistungen zurück. Auch die Ausführungen der sonstigen Programm-Nummern ließ wie gewöhnlich nichts zu wünschen übrig. Nur konnte von dem zuletzt Gebotenen leider gewiß niemand sagen, daß es — einem bekannnten Worte gemäß — auch das Beste gewesen sei!

M. Leipzig. Am Montage fand eine recht zahlreiche besuchte Versammlung von Buchdruckerbesitzern statt, in der eine gründliche und sachliche Besprechung der lokalen Tariffbewegung gepflogen wurde. Man wählte schließlich eine aus den Herren B. Klinkhardt, Trömel (Grünne & Trömel) und Bär (Bär & Hermann) bestehende Tariffkommission, die den Zweck haben soll, freitige Tariffasse zu begutachten, den Prinzipalen mit Rat und Tat beizustehen und event. mit der Gehilfen-Tariffkommission wegen freitiger Punkte in Verhandlungen zu treten. Es wurde dabei unter allgemeinem Beifalle betont, daß die Gehilfen in ihren Bestrebungen, den Tarif zur vollen und zur allgemeinen Durchführung zu bringen, von allen vernünftig denkenden Prinzipalen unterstützt werden, andernteils letztere aber ganz energisch gegen nergelnde Eingriffe in die Geschäftsverhältnisse Front machen müßten. Die Tariffkommission der Prinzipale wird bei nur einigem guten Willen, den wir als vorhanden voraussetzen, gewiß gegenständig wirken können; gewöhnlich wurde von der Versammlung speziell die Tariffschtheit derjenigen Buchdruckerbesitzer zu prüfen, welche sich um die städtischen Druckarbeiten bewerben bzw. sich seinerzeit als „Tariffdrucker“ unterzeichnet haben.

*** Leipzig.** Am 11. Dezember fand behufs Neuwahl des Vorstandes eine Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen (G. H.), sowie behufs Neuwahl der Verwaltung eine Mitgliederversammlung der Z. K. K. statt; in beiden Versammlungen wurden einstimmig dieselben Personen gewählt, welche gegenwärtig den Vorstand des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen (Gauverein Leipzig) bilden. Hieran schloß sich eine Hauptversammlung des V. L. B. G. (Gauverein Leipzig) mit folgender Tagesordnung: 1. Vereinsteilungen; 2. Neuwahl der Presdkommission; 3. Abhaltung des Stiftungsfestes; 4. Gehaltserhöhung des Stassenboten von 9 auf 10 Mk.; 5. Fragekasten. Unter dem ersten Punkte berührte der Vorsitzende die vollzogenen Vereinigungsgeschäfte und teilte mit, daß ihn die städtische Polizeibehörde eingeladen habe, das Buchdruckervereinschaos, das sich im Laufe der Jahre in der Polizeiregistrande ausgebildet habe, entwirren zu helfen. Beim zweiten Punkte der Tagesordnung wurde aus der Versammlung heraus ein Antrag für die Generalversammlung angekündigt, die Leitung des lokalen Vereinsorgans in den Vereinsvorstand zu verlegen. Die

sieben Personen der Presdkommission für das gedachte Blatt wurden mit einiger Schwierigkeit zusammengebracht. Zu Punkt 3 stimmte die Versammlung der Abhaltung des Stiftungsfestes am 27. Februar im Kristallpalaste zu. Punkt 4 rief eine längere Debatte hervor, die indes mit Annahme des Vorstandsantrags endete. Aus der Fragestellerdebatte ist zu erwähnen, daß der Vorsitzende der lokalen Tariffkommission dafür plaidierte, bezüglich Durchführung der zweistündigen Mittagspause das mögliche anzustreben und zwar, nachdem die Tariff-Revisionskommission den Zwang nicht für gerechtfertigt gefunden, auf freiwilligem Wege. Weiter wurde die Weihnachtsbewirtung der durchreisenden Kollegen angeregt und dem Vorstande diesbezüglich Vollmacht erteilt.

X. München, 14. Dezember. Während zwei Monate hindurch das Vereinsleben fast vollständig ruhte, brachten uns die letzten 14 Tage drei Versammlungen. Die unerwartet auf Sonntag den 29. November einberufene allgemeine Buchdrucker-Versammlung hatte sich mit der Wahl eines Gehilfenmitgliedes der Tariff-Revisionskommission sowie eines Stellvertreters für denselben zu befassen. Der seitherige Vertreter des Kreises Bayern Herr Eduard Mayer hatte in einem Schreiben an den Vorsitzenden der lokalen Tariffkommission sein Mandat niedergelegt, dies damit motivierend, daß es ihm aus Geschäftsgründen unmöglich sei, dieses Amt weiter zu bekleiden. Bestimmten wollen den plötzlichen Rücktritt Mayers — einen Tag nach der Veröffentlichung des Rechtsgutachtens der Prinzipale — mit seiner konservativen Haltung in der Tarifffrage in Verbindung bringen, was aber nicht richtig ist, vielmehr dürfte seine Stellung als Faktor eines größeren Geschäfts allein maßgebend gewesen sein, zumal sich auch dieselbe nicht gut mit den Funktionen eines Gehilfenmitgliedes der Tariff-Revisionskommission verträgt. An Stelle des am den U. B. f. B. verdienstvollen Herrn Mayer wurde Herr A. Kiefer gewählt, der bereits vor 13 Jahren einen Sitz in der ersten Tariffkommission inne hatte; als Stellvertreter Herr Scländer, da der bisherige Stellvertreter Herr Kender (der sein Mandat auch niedergelegt hatte) infomweniger annehmen zu können glaubte, als er von Herrn Mayer über die schwebenden Tarifffragen nicht informiert worden sei, was eines Bestremden hervorrief. Hierauf gab Herr Kiefer in einer längern Rede seine Stellung zur Tarifffrage kund, bemerkend, daß er heute noch auf demselben Standpunkte stehe wie vor 13 Jahren, wenn auch die Verhältnisse gegenwärtig anders lägen; es müßte ein für Gehilfen und Prinzipale gleich annehmbarer Tarif geschaffen werden, in welchem keine Bestimmung verschiedener Deutung mehr Platz finden dürfte. Hiermit schloß die relativ gut besuchte Versammlung. — Die am Sonntage den 5. Dezember abgehaltene halbjährige Generalversammlung des Gesangvereins Typographia hatte sich nur mit Kreditbewilligungen für die Unterhaltungen des nächsten halben Jahres zu beschäftigen, wobei es zu sehr lebhaften Debatten über Veranstaltung von größeren Festen kam, in deren Verlauf die Sänger die bravsten Kinder sein wollten, weil die „bösen“ passiven Mitglieder — der Verein zählt deren sehr viele — auch die Feste kritisierten. Die Typographia feiert die beiden Hauptfeste des Jahres, das Johannis- und das Stiftungsfest, solenn; die Einwände, daß diese Feste zu glanzvoll seien, dürften nicht gerechtfertigt sein. Warum sollten die Mitglieder des Vereins nicht auch einmal zwei schöne Feste im Jahre haben? Um einen bessern Besuch des Vereinslokales zu erwirken, wurde der Antrag eingebracht, der Gesangverein Typographia möge einen jährlichen Zuschuß von 50 Mark für Anschaffung von Fachzeitschriften u. d. m. an den Ortsverein geben. Dieser Antrag gab zu erneuten Debatten Anlaß, fand jedoch Annahme mit der Einschränkung „verhutsweise“. Die Gegner desselben nannten es eine „Verschwendung“, für derlei Zwecke etwas zu bewilligen. Sapientia! — Die vorgestern stattgehabte Versammlung der Mitgliedschaft Münchens des U. B. f. B., der die Versammlung der Z. K. K. vorausgegangen war, mußte leider noch vor Schluß des Vereinsjahres die Wahl ihres Vertrauensmannes vornehmen, da der erst im April gewählte Vertrauensmann Herr Seitz „geschäftlicher Verhältnisse wegen“ sein Amt niedergelegt hat. Nicht mit Unrecht wurde hervorgehoben, daß Herr Seitz verpflichtet gewesen wäre, sein Vertrauensamt der Versammlung wieder zurückzugeben, von der ihm dasselbe gegeben wurde; der bequeme Ausweg, sich der Ehrenstellen schriftlich zu entbinden, wurde scharf getadelt, da man allseitig annahm, daß „berlehte Eitelkeit“ oder kleine Meinungsverschiedenheiten vielleicht auch ferner zu derartigen Vorkommnissen Veranlassung geben könnten. Als Vertrauensmann wurde Herr Zölsch gewählt, dessen frühere Wirksamkeit im U. B. f. B. in Nürnberg sehr vortheilhaft bekannt ist. Die überaus große Tagesordnung mit der Erledigung von 17 Aufnahmefällen, von denen einige zurückgestellt wurden, wurde rasch

